

DIAGONALE, GRAZ 22. - 27.03.2011

Johannes Hammel

Folge mir

AT 2010, HDV/Super-8, Farbe und s/w, 109 Minuten

Buch, Schnitt

Johannes Hammel

Kamera Johannes Hammel,

Joerg Burger

Ton Gailute Miksyte

Musik Heinz Ditsch

Sounddesign Nils Kirchhoff

Szenenbild

Andrea Schratzberger

Kostüm Alfred Mayerhofer

Darsteller/innen

Daniela Holtz,

Roland Jaeger,

Simon Jung, Karl Fischer,

Charlotte Ullrich,

Oskar Fischer

Produzent

Johannes Hammel

Produktion hammelfilm

Förderungen

bm:ukk/Kunst,

Stadt Wien MA7

Verleih

Stadtkino Filmverleih

Uraufführung

28.10.2010

The past, present, and a world of thought tortured by hallucinations and memories, draw a picture of a stranded individual: Ms. Blumenthal, wife and mother, has lost connection to the real world. Contact with the outside world becomes increasingly more difficult. She's left with an escape route to a better place, a parallel reality that is shaped by her delusions and told in dream-like black and white shots and Super-8-images.

Zu Beginn der Drehbucharbeit hat mich die Frage beschäftigt, wie man zu der heilen Familien-Idylle, die auf Super-8 in den sechziger und siebziger Jahren eigentlich in jedem Haushalt existierte, eine Kehrseite zeigen kann. Da ich gerne mit eigenem Material arbeite, habe ich das Material aus meiner Kindheit genommen, das mein Vater und ich selbst gefilmt haben, und versucht, als Gegensatz dazu eine düstere, beklemmende Welt zu zeigen, die parallel existiert. Ich zeige die Super-8-Welt als Fantasievorstellung der Familie Blumenthal, als Projektion eines besseren Lebens, und die Schwarzweiß-Welt als vermeintliche Realität. Beide Erzählebenen beanspruchen für sich, die eigentliche Realität zu sein. Aber letztlich sind beide wiederum nur filmische Realitäten. (...) Ich versuche, etwas zwischen den Zeilen zu erzählen, etwas, das man eher nachfühlen als wirklich sehen kann. Man wird als Zuschauer genauso schwer wie die Darstellerin unterscheiden können, was Traum oder Realität ist. (Johannes Hammel im Interview mit Karin Schiefer, AFC)

„Solange man träumt, gibt es immer einen Ausweg“, schrieb Paul Auster, und dieses Zitat wird dem Film vorangestellt. Man vergisst das sehr leicht schon in den ersten Minuten, wenn ein Kind beim Essen einsam aussieht, ein anderes in ein Keller-teil gesperrt wird und seine Augen vorwegnehmen, dass es keine



Familienidylle gibt. Glückliche und unglückliche Momente liegen eng nebeneinander, vor allem auch für die nach und nach zusammenbrechende Mutter. Für Träume findet sich hier kein Platz mehr. Auch nicht mehr für ein Lächeln oder ein Gespräch. Und doch geht es weiter, irgendwie. (red)

Folge mir heißt der Film. Der Titel bezieht sich auf das Lehrbuch, welches der jüngere Sohn Pius im Religionsunterricht verwendet. Nicht nur in diesen Szenen, wenn die Kamera in die Augen eingeschüchterter, hilfloser, überforderter Kinder blickt, wird die Geschichte vor allem auf der Ebene der Bilder hervorgebracht. Das Unberechenbare des Erzählverlaufs, der beispielsweise die Erfahrungen in der Schule nicht unmittelbar in einen dramatischen Zusammenhang stellt, entspricht auf schöne Weise dem Gegenstand. (...) Andererseits hält die Erzählung, die viel vom Alltag, den Zurichtungen, Zuständen und Zumutungen handelt, paradoxerweise einen optimistischen Blick auf die Zukunft präsent, darauf, dass die Dinge auch anders werden könnten. (Isabella Reicher, Der Standard)

Johannes Hammel

Geboren 1963 in Basel (CH).
Lebt und arbeitet als freischaffender Filmemacher, Kameramann und Produzent in Wien. Studierte Kamera an der Universität für Musik und darstellende Kunst. 1992 Mitbegründer von Navigator Film, 1998 Gründung der Produktionsfirma hammelfilm.

Filme (Auswahl)
Abendmahl (2005),
Die Liebenden (2004),
Die Badenden (2003),
MAZY-systems of transitions (2003), *Die Schwarze Sonne* (1992)

www.stadtkinowien.at

Mittwoch, 23. März, 18.30 Uhr, KIZ Royal
Donnerstag, 24. März, 11.30 Uhr, UCI Annenhof Saal 5